

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 20

Artikel: Das wiedergefundene Lachen
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

digkeit ... diese Toten, diese vielen Verletzten ...» «Sie sind gut!» unterbrach mich Schorsch mit vor Empörung zitternder Stimme. «Schuld an diesen Unfällen sind ja gerade die langsamen Fahrer, die einen nicht einmal durchlassen wollen ... Würden alle so fahren wie wir, gell Karli, dann gäbe es überhaupt keine Probleme mehr!» «Na klar!», doppelte Karli nach, «was müssen diese Leute auch so lächerlich langsam fahren, über die stolpert man doch tagtäglich immer wieder. Verboten müßte man diese Wegschnecken, jawoll!» «Wenn aber alle so schnell wie Sie –» «Jaaa, da haben Sie auch wieder recht», beeilte sich Schorsch beizupflichten, «da würden unsere Autos nicht mehr in so rassistischer Weise auffallen. Wissen Sie, es ist wirklich ein berauschendes Gefühl, aufs Gas zu drücken und den andern nullkommaplötzlich hinter sich zu lassen ... Da kann sich mancher furchtbar darüber aufregen ...» Ich murmelte nur noch etwas von «sicheren Autos bauen anstatt schnellen» ... Aber da war ich wieder in ein Autonest getreten. «Sichere Autos! Haha ... wichtig ist es doch, daß wir sichere Fahrer sind ... und das sind wir auch. Aber gute Fahrer, verstehen Sie endlich, brauchen unbedingt Autos, aus denen sie das Maximum herausholen können. Wozu werden Autos schließlich gebaut?» Karl und Schorsch hatten rote Köpfe. Ja, wozu eigentlich ... Das mit den Komplexen und so sagte ich dann nicht mehr. Das nahm mir indirekt das Auftauchen einer erbostesten Ehefrau ab, unter deren strafendem Blick (auf die Uhr, die vorgerückte Stunde zeigte) Schorsch sich eiligst von mir verabschiedete. Draußen tippte das Schörschlein nur leicht aufs Gaspedal – und entheulte sozusagen mit brüllenden, männlichen und ach so berauschenden Motoren. Wie hieß schon der Slogan? 100 × nein ...

Silvia Schmassmann

Nein, ich verstand das nicht. Trotzdem bemühte ich mich, die Psyche eines so sportlichen Fahrers besser zu erfassen: «Weshalb müssen Sie denn immer so schnell fahren – ich meine, haben Sie es aus beruflichen Gründen immer besonders eilig ...?» Diese Frage hätte ich wohl besser nicht gestellt. «Liebes Fräulein», sagte Schorsch mit unheimlich sanfter Stimme, «glauben Sie tatsächlich, wir seien vom Affen gebissen?» «War es nicht ein Pan–?» Diese unpassende Bemerkung wurde gnädigst überhört. «Wozu, glauben Sie, kaufen wir uns denn Autos? Damit wir künftig nur noch mit 100 durch die Gegend schleichen? Wir sind doch nicht wahnsinnig!» Nein, wahnsinnig waren die beiden nicht, höchstens vielleicht größtenw... Aber diese Bemerkung unterdrückte ich. Ich verstand offenbar wirklich nichts vom wahren Wert eines Autos. Der jahrelange Gebrauch eines, wie ich glaubte, bescheidenen Transportmittels hatte mich in Sachen Geschwindigkeit urteilsunfähig gemacht.

«Wissen Sie», bemühte sich Karl weiter um mich, «es gibt prinzipiell zwei Sorten von Autofahrern: die einen, die am Straßenrand mit einer Spitzengeschwindigkeit von 80 km kleben, und die anderen, die sozusagen immer links fahren – haha!» Autofahren war entschieden eine lustige Sache. «Aber immer wieder diese gräßlichen Unfälle wegen übersetzter Geschwin-

Albert Ehrismann

Das wiedergefundene Lachen

Ein Mann ging durch viele Städte und suchte – was?

Er kletterte auch ins Gebirge, durchforschte Wälder und Gras und suchte und suchte und suchte. Die Augen ließ er rings wandern. Er lief von diesem und jenem Pol zum andern und anderen andern.

Was suchte er denn?

Niemand suchte mit ihm.

Er suchte
verlorene Sachen
und suchte und suchte
und fand's nirgendwo –
er suchte
das verlorene Lachen.

Das verlorene Lachen.

In einem alten Buch
hatte er
davon gelesen,
und das war, wie ihm schien,
wohl wunderbar
und wie tausend Sonnen
gewesen.

Und die Sonne ging auf,
und die Sonne ging unter,
und die Städte erstickten
im Qualme,
und er suchte und suchte
und stieg zuletzt
am Äquator
auf eine riesige Palme.

Da sah er weit weit im Ozean
einen Walfisch Ringelreihen tanzen,
und die anderen Walfische tanzten mit ihm
in einem fröhlichen, heiteren Ganzen.
Nun stieg der Mann von der Palme herab
und schrieb in Flechten und Rinden:
«Wir wollen ZUSAMMEN
zu den Walfischen gehn,
dann wird uns das Lachen schon finden!»

Ami F.